

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 22. Juli 2023. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 25, Vers 9:

Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.

So aus dem Kontext gerissen liest sich unsere heutige Losung wie ein Rückblick auf das segensreiche Wirken Gottes. Doch der Eindruck trügt.

Vielmehr blickt der Prophet weit in die Zukunft. Und dann, so heißt es:

An jenem Tag wird man sagen:

Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil.

Dann nämlich, wenn Gott den Tod verschlungen hat auf ewig. Wenn er die Tränen von den Angesichtern abgewischt und die Schmach des Gottesvolkes in allen Ländern aufgehoben haben wird.

Mit anderen Worten: Der Prophet sieht weit in die Zukunft und glaubt fest daran, er wettet darauf, dass es dort ein Happy End gibt; so happy, dass es alle unsere Wunschvorstellungen übertrifft.

Viele heutige Menschen sind weit vorsichtiger mit ihren Wetten: Sie investieren 20 Euro pro Woche und wetten auf einen Hauptgewinn im Lotto.

Auch da steckt Glaube drin: Denn die statistische Chance, beim Lotto Geld zu verlieren ist weit höher, als durch das Spiel reich zu werden. Aber vielleicht - *vielleicht* wird man am Ende *doch* reicher als die ganze Nachbarschaft.

Die meisten Menschen aber denken: Das ist doch verrückt! Ich glaube nur an solche Dinge, für die ich Garantien und Sicherheiten besitze.

Und genau deswegen haben sie auch ein Problem mit dem christlichen Glauben.

Denn, so sagt unser heutiger Lehrtext aus dem Hebräerbrief, Kapitel 11, Vers 1:

Der Glaube ist die Hypostase dessen, was man erhofft, er ist das Prüfen von Dingen, die nicht sichtbar sind.

Das griechische Wort Hypostase kann vieles bedeuten:

Ich nehme folgendes an: Wer in der Zeit, als der Hebräerbrief verfasst wurde, einen Kredit aufnahm, musste schon damals eine Sicherheit, einen Besitztitel hinterlegen, und dass nannte man "Hypostase".

Demzufolge bedeutet der erste Teil unseres Lehrtextes dies:

Die (hinterlegte) Sicherheit dafür, dass meine Hoffnungen in Erfüllung gehen, ist *mein Glaube*.

Wir leben heute ja in einer Art Servicekultur: Pay and deliver! Heute bestelle ich per Handy, was ich mir wünsche, und morgen wird es geliefert.

Dementsprechend denken viele Kirchenmitglieder: Ich zahle monatlich meine Kirchensteuer, also kann ich von der Kirche erwarten, dass sie mir die Sicherheiten für meine religiösen Hoffnungen liefert.

Und tatsächlich: Im Spätmittelalter, in der Zeit der Ablassbriefe, war dies das Hauptgeschäftsmodell der katholischen Kirche.

Doch dann kam Martin Luther und entlarvte dieses Modell als Betrug. Denn die Kirche ist kein Lieferdienst, sondern ein Workshop:

Nur *mein eigener Glaube* kann die Sicherheit für das sein, was ich von Gott erhoffe.

Wir können uns in der Kirche - als Gemeinschaft der Heiligen - im Glauben gegenseitig bestärken. Wir können uns Beispiele erzählen, wie wir von Gott schon gesegnet wurden. Wir können uns darüber austauschen, wie man lebt als jemand, der *oder die* jetzt schon von Gott gerettet ist.

Und wir können - müssen sogar! - darüber sprechen, wie man eine begründete Glaubenshoffnung von nutzlosen Wünschen und Illusionen unterscheidet.

Dies ist der Sinn des zweiten Teils unseres Lehrtextes:

Wir müssen diese nicht - oder noch nicht - sichtbaren Dinge, auf die wir hoffen, *kritisch analysieren*.

Denn nicht alles, was man sich wünscht, wird von Gottes Gnade gewährt.

Man kann nicht seine Mitmenschen quälen, sie abzocken und dann noch hoffen, dass man großen Lohn im Himmel bekommt.

Man sollte auch nicht darauf hoffen, dass Gott einen mit vergänglichen Reichtümern überhäuft.

- Und so weiter!

Der Glaube hat also zwei Seiten: Einerseits, dass man eine mutige Wette eingeht, und Gottes *unbescheidene* Verheißungen für sich annimmt:

"Ja, ich bin gesegnet. Ich bin gerechtfertigt. Ich bin ein Kind des Lichts. Ich bin schon jetzt gerettet - egal was passiert."

Andererseits bedeutet Glaube, dass man seine Hoffnungen nicht schwärmerisch auf nutzloses Zeug richtet und sich Dinge ersehnt, die nicht verheißen sind. Wie heißt das Sprichwort:

Pass auf, was du dir wünscht.

Lasst uns beten:

Gott,
deine Werke sind unaussprechlich und unerforschlich,
sie übersteigen meinen Verstand.
Du segnest mich mit Freiheit und ewigem Leben,
wenn ich nur glaube.
Hilf meinem Glauben, dieses Wunder zu fassen
und ihn durch gute Werke zu besiegeln.

[nach Martin Luther]

Amen